

Ulrich Bürgi

Alles Gute zum Geburtstag, PrimaryCare!



Liebes PrimaryCare, jetzt bist du also zehnjährig geworden! Die SGIM gratuliert dir herzlich zu diesem grossen Geburtstag!

Als eine deiner zahlreichen Tanten bzw. Onkel (SGIM, SGAM, SGP, SAPP, KHM, MFE, JHaS) haben wir von der SGIM – wie das umsorgende Paten bzw. Patinnen eben so tun – regen Anteil an deiner Entwicklung während dieser ersten zehn Jahre genommen. Wir haben Freude daran, wie du dich für dein Kernthema – die Hausarztmedizin – mit einem Enthusiasmus einsetzt, der voll deinem jugendlichen Alter entspricht.

In einer Zeit, in der der hausärztliche Nachwuchs und damit die Zukunft einer guten Hausarztmedizin in der Schweiz nicht gesichert sind, ist dein Engagement ausserordentlich wichtig. Wir von der SGIM wünschen uns, dass du dein Wirken für die Hausärzte auch in Zukunft mit dem selben Elan wie bis anhin weiterführen kannst!

Dass die SGIM dein Engagement für die Hausarztmedizin unterstützt, wird dich sicher nicht erstaunen, sind doch ein grosser Teil der Hausärzte Mitglieder unserer Fachgesellschaft. Daneben vertritt die SGIM – wie du weisst – aber auch die Spitalinternisten und die internistischen Doppeltitelträger (welche zusätzlich zum allgemeininternistischen noch über einen spezialinternistischen Facharzttitel verfügen) in Spital und Praxis. Die durch diese verschiede-

nen Funktionsträger gewährleistete Vernetzung zwischen Spital und Praxis bzw. zwischen Generalisten und Spezialisten im Interesse einer optimalen Patientenbetreuung ist eine Kernaufgabe der SGIM. Es ist für die SGIM deshalb wichtig (und quasi ein Geburtstagswunsch an dich) dass im PrimaryCare – nebst dem Hauptanliegen Hausarztmedizin – auch die Pflege dieses Zusammengehens zwischen Haus- und Spitalärzten, Spezialisten und Generalisten immer wieder ein Thema ist.

In diesem Sinne freut sich die SGIM, mit dir zusammen weiterhin in guter gegenseitiger Ergänzung unsere Beiträge im Schweizerischen Gesundheitswesen zu leisten und gratuliert dir nochmals herzlich zum zehnten Geburtstag!

Korrespondenz:
 Prof. Dr. med. Ulrich Bürgi
 Präsident (Vorsitzender Präsidium) SGIM
 Inselspital
 Freiburgstrasse 4
 3010 Bern
 ulrich.buergi@insel.ch

Christian Kind, Präsident; Nicole Pellaud, Vizepräsidentin

Eine eigene Zeitschrift stiftet Identität

Die SGP gratuliert zum Jubiläum



Die zehn Jahre PrimaryCare haben eine beispiellose Profilierung der Hausarztmedizin in der Schweiz begleitet und, so vermuten wir mindestens, wohl auch massgeblich geprägt. Woher kommt es, dass im Zeitalter der boomenden modernen Kommunikationsmedien eine gedruckte Zeitschrift immer noch so grundlegende Bedeutung hat? Dass dies nicht ein Sonderphänomen von PrimaryCare ist, belegt die Geschichte des SGP-Organs «Paediatrica». Seit mehr als 20 Jahren wird diese Zeitschrift von Pädiatern aller Schattierungen intensiv gelesen, wie Leserumfragen regelmässig bestätigen. Die Identität als Fachärzte für Kinder und Jugendliche, die pädiatrischen Grundversorgern und Spezialisten gemeinsam ist, integriert die Vielfalt der veröffentlichten Beiträge, und deren Zusammenfassung in einem gebundenen Heft symbolisiert die Einbindung auch zentrifugaler Tendenzen in eine gemeinsame Gesellschaft.

Aus unserer Sicht hat das Printmedium auch heute noch drei ganz wesentliche Vorteile, die ihr die neuen Medien nicht so schnell streitig machen können. Erstens der Grad der Verbindlichkeit des Gedruckten. Was im offiziellen Publikationsorgan der Gesellschaft steht, kann – mindestens potentiell – als bekannt vorausgesetzt werden, während dies von einem Rundmail eher nicht erwartet wird. Der zweite Vorteil ist die Nachhaltigkeit im Sinne einer dauer-

haften und eindeutigen Zitierbarkeit. Jedermann kann jederzeit nachschlagen, was zu irgendeinem Thema publiziert wurde. Der dritte und wohl wichtigste Grund für die Wichtigkeit der eigenen Zeitschrift ist aber der emotionale Gehalt. Ein Druckerzeugnis in vertrauter Gestalt, das man anfassen kann und das charakteristisch riecht, führt, sofern der Inhalt stimmt, zu einer Bindung des Lesers, den andere Medien nicht erreichen können.

In diesem Sinn gratulieren wir PrimaryCare für das Erreichte und wünschen der Zeitschrift auch für die Zukunft, dass sie ihren wichtigen Beitrag zur Entwicklung und Integration der Hausarztmedizin unter günstigen Bedingungen leisten kann. Die Praxispädiaterinnen und -pädiater möchten wir auffordern als Leser und als Autorinnen in Zukunft neben ihrem eigenen, bunten und dem für alle Ärztinnen und Ärzte obligaten «gelben Heft» vermehrt auch das «rote Heft» zu berücksichtigen.

Korrespondenz:
 Dr. med. Nicole Pellaud Bishop
 Schweizerische Gesellschaft für Pädiatrie
 Rue de l'hôpital 15
 1700 Fribourg
 nicole.pellaud@gmail.com